

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
nahmen, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Insertate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Za-
bellartige und complicirte
Insertate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Ein-
gangs, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 50.

Dienstag, den 1. Mai 1883.

48. Jahrgang.

Das Krankentassengesetz.

Man kann wohl sagen, daß in den eifrig und emsig gepflegten zweiten Beratungen des Reichstages die Grundsteine zum Krankentassengesetz gut und sicher gelegt worden sind und daß diese erste größere, positiv schaffende sozial-politische Vorlage ohne Zweifel schon in wenigen Wochen zum Gesetz erhoben werden wird. Unmöglich ist es für uns, hier das gesammte Material einer mehrtägigen Reichstags-Debatte über das Krankentassengesetz wieder zu geben, aber die prinzipiell wichtigsten Theile desselben bedürfen einer eingehenden und wiederholten Verbreitung, denn das Krankentassengesetz soll für die Zukunft ein wertvoller Theil unseres Rechtslebens werden. Zu den Theilen von prinzipieller Bedeutung für das Krankentassengesetz gehört vor allen Dingen der Versicherungszwang für alle Diejenigen, welche ihrem Berufe nach eine Unterstützung nach dem Krankentassengesetze erhalten sollen. Für diesen Versicherungszwang hat sich die große Mehrheit des Reichstages ausgesprochen und damit wohl das Richtige getroffen, denn wenn es dem Gutdünken und dem freien Willen der Arbeiter überlassen sein soll, sich für Krankheitsfälle zu versichern, wie es die Demokraten und Fortschrittler wollen, so mag dadurch wohl ein Appell an die eigene Einsicht und Menschenwürde der Arbeiter geliefert werden, aber die allgemeine Wirkung des Krankentassengesetzes bliebe aus, d. h. ein großer Theil der Arbeiter würde den Versicherungsbeitrag zur Krankentasse nicht leisten, aber, wenn in hilflose Lage durch Krankheit gerathen, den Gemeinden zur Last fallen und außerdem die demagogische Propaganda begünstigen, welche ihr Gift bekanntlich mit großer Vorliebe aus einzelnen sozialen Uebelständen laugt. Diese Uebelstände sind aber vornehmlich die durch Krankheit, Unglücksfälle und Alterschwäche hilflos gewordenen Lebensverhältnisse der Arbeiter, wogegen Gesetze mildernd einwirken können und die obligatorische Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit, wie solche im Krankentassengesetze bestimmt worden ist, ist ein grundlegender Anfang für diese erreichbaren sozialen Reformen.

Hinsichtlich des Krankentassengesetzes schwebt aber auch noch eine, wenn auch nicht das Zustandekommen des Gesetzes, aber immerhin dessen allgemeine Rechtswirkung in Frage stellende Differenz. Es ist dies die Affaire hinsichtlich der Stellung der landwirtschaftlichen Arbeiter zum Krankentassengesetz. Rechtliche und praktische Momente sprechen ja ganz entschieden dafür, auch den landwirtschaftlichen Arbeitern die Wohlthaten des Krankentassengesetzes zu Theil werden zu lassen, aber das Verhältnis der landwirtschaftlichen Arbeiter zu ihrem Arbeitgeber ist doch ein ganz anderes als bei den industriellen Arbeitern. Diejenigen der Landwirthe haben entweder Wohnung und Kost im Hause ihres Arbeitgebers oder erhalten von demselben Wohnung und einen gewissen Prozentsatz der Ernteträge als Lohn, in einigen Gegenden Deutschlands empfangen die Tagelöhner auf dem Lande sogar einige Morgen Land zur Selbstbewirtschaftung von dem Gutsherrn als Lohn und es liegt auf der Hand, daß hier ganz andere wirtschaftliche Umstände für die Arbeiter obwalten müssen, als in den Industriebezirken. Doch will man hier die Zweckmäßigkeit in Frage stellen und die Reichstagskommission beantragt Heranziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter zum Krankentassengesetz, wenn die betreffende Gemeinde es befürwortet, während die Reichsregierung diese Frage in letzter Linie von den Behörden der oberen Instanzen entschieden haben will. Eine Einigung wird in dieser Meinungsverschiedenheit wohl um so leichter möglich sein, weil Gemeinden wie Oberbehörden sich ja ohnehin in die öffentliche Fürsorge theilen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 30. April. Die Gewerbevereinsversammlung am 27. d. M. brachte neben verschiedenen Mittheilungen ohne allgemeineres Interesse auch eine solche über die in Eisenbahnangelegenheiten vom Vorstand bei der kgl. Generaldirektion gethanen Schritte. Zunächst war derselbe dahin vorstellig geworden, die Transportfäße für Stückgüter ebenso wie für Kohlen aus dem Plauenschen Grunde und für Hölzer herabsetzen zu wollen, da ohne eine wesentliche Ermäßigung die Konkurrenz der Frachter nicht zu besiegen sein werde. Leider ist die kgl. Generaldirektion auf die gedauerten Wünsche der betr. Petition vorberhand nicht eingegangen; da sie aber in ihrer Rückantwort an den hiesigen Gewerbeverein selbst anerkennt, daß mit der Herabsetzung der Frachtsätze für Holz und Kohlen „den Bedürfnissen des Verkehrs, wie sich dieselben neuerdings herausgestellt haben, wenigstens in der Hauptsache genügt sein werde“, so ist zu hoffen, daß später wohl noch ein weiteres Eingehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Bahninteressenten folgen werde, um den Bedürfnissen des Verkehrs völlig zu genügen. Würde doch die kgl. Generaldirektion, unserer vollen Ueberzeugung nach, damit zugleich ihr eigenes Interesse am besten wahren. Es will uns nicht einleuchten, daß zur Beförderung der bei ermäßigten Transportfäßen selbstverständlich reichlicher zur Aufgabe gelangenden Stückgüter wesentlich mehr Transportmittel und Personal nöthig werden würden, vorausgesetzt, daß, wie es ja so wie so unausbleiblich sein wird, zu den vorhandenen je 3 Zügen der Bahnstrecke je ein vierter reglementsmäßig eingelegt werden würde. Ob ein solcher Zug dann anstatt 4 etwa 8 Packwagen führt, erhöht die Betriebskosten nicht wesentlich, bringt aber, trotz der Transportermäßigung, eine Mehreinnahme zu Stande, die unseres Bedünkens nicht von der Hand zu weisen ist. — Weiter hatte der Vorstand wegen Einlegung eines namentlich das Interesse der Touristen berücksichtigenden Zuges eine Petition vorbereitet gehabt, hatte aber infolge der indirekt erhaltenen Zusicherung, daß bereits in den nächsten Sommerfahrplan ein etwa 7 Uhr in Schmieberg abzulassender Zug aufgenommen werden würde, von der weiteren Verfolgung dieser Angelegenheit abgesehen. — Da jedoch im Laufe der sich an diese Mittheilungen knüpfenden Debatte die höchst misslichen Verhältnisse zur Sprache kamen, unter welchen unser jetziger Postverkehr leidet, und der Vorstand beauftragt wurde, in dieser Hinsicht auf baldige Besserung hinzuwirken, so dürfte die Eisenbahnfrage für die Thätigkeit des Vorstandes so lange eine stehende bleiben, als sich nicht den bescheidenen Wünschen der Bahn- und Postinteressenten entsprechende Zustände herausgebildet haben. Verschiedene Geschäftsleute klagen mit Recht über die Unmöglichkeit, trotz der Bahn, Korrespondenzen in derselben günstigen Weise als zu Zeiten der Pferdepost führen zu können. — Nach Schluß der Mittheilungen hielt Herr Lehrer Eidner einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die historische Bedeutung der Albrechtsburg in Meissen und beobachtete dabei denselben Gedankengang, den wir neulich bei Besprechung des Schulaktus kurz angebeben haben.

Dippoldiswalde. Das am 21. April d. J. vom Dresdener Gesangverein „Apollo“ hier abgehaltene Concert, das allen Besuchern stets in angenehmer Erinnerung bleiben wird, hat einen recht ansehnlichen Reinertrag ergeben, denn 34 Mark sind vom Verein an den hiesigen Stadtrath für die Ortsarmen abgeliefert worden.

— Mittwoch, den 2. Mai, wird im Gebirgsverein Herr Lehrer Knebel aus Freiberg, früher in Albernord, einen sehr interessanten Vortrag über den „Silberbergbau von Dippoldiswalde und seine Geschichte von der ältesten Zeit bis zum Jahr 1842“ halten.

Indem wir darauf aufmerksam machen, wollen wir noch bemerken, daß bei den Versammlungen des Vereins Jeder willkommen ist.

— Die Erörterungen, welche am 27. April auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft wegen des plötzlichen Ablebens des Handarbeiters Friedrich Wilhelm Schulze in Sunnersdorf und dessen 9 Wochen alten Kindes stattgefunden haben, haben ergeben, daß dritten Personen eine strafbare Verschuldung der Todesfälle nicht beizumessen ist.

— Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Thätigkeit beim Löschen des am 21. März beim Gutsbesitzer Daniel Gottlob Böhme in Kleinbobrisch entstandenen Brandes hat die Königl. Brandversicherungskommission der Spritze der Feuerwehr von Frauenstein und der Gemeindegemeinde von Hartmannsdorf Prämien nach Höhe von 30 Mk. und 25 Mk. bewilligt.

☒ **Frauenstein, 29. April.** Durch den 17jährigen Rentamtskopsiten Börnert von hier wurde heute Nachmittag durch unverzeihliches, leichtsinniges Spielen mit einem ihm gehörigen Revolver ein höchst bedauerliches Unglück herbeigeführt. Genannter Börnert befand sich mit mehreren Lehrlingen in der hiesigen Buchdruckerei mit seinem geladenen Revolver. Trotz des Abtrathens sämtlicher Anwesenden besaß er bei seinem bedenklichen Spiel. Noch ehe ihm die Waffe aus der Hand genommen werden konnte, entlud sich dieselbe und traf den zum Fenster hinaussehenden Buchdruckergehilfen Weise in höchst bedenklicher Art. Nach Aussage des Arztes befindet sich die Kugel zwischen Herz und Lunge und schwebt der Patient, welcher morgen seine Wanderschaft anzutreten gedachte, in ernstester Lebensgefahr. Der Bedauernswerthe wird umso mehr bemitleidet, als er sich stets durch Bescheidenheit und Lerneifer ausgezeichnet hat. Möge der Unglücksfall eine abermalige ernste Warnung vor dem Spiel mit Schießgewehren sein.

— Die Monate März und April dieses Jahres weisen für die Parochie Frauenstein eine ungemein hohe Sterblichkeit auf. Während im Januar und Februar je 4 Personen verstarben, wurden im März 13 und bis zum heutigen Tage des April 14 Personen begraben. Im Laufe von 4 Monaten starben mithin 35 Personen, d. i. 45 Prozent der jährlichen Todesfälle in hiesiger Parochie. Hoffentlich bringt die mildere Witterung Besserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung.

— Im Wehner'schen Gasthose hier wurden heute Abend zum Besten des Fonds zum Steigerhause von Mitgliedern und Angehörigen der hiesigen Feuerwehr in höchst wohlgelegener Weise die beiden Lustspiele: „Ein kleiner Irrthum“ und „Junge Männer und alte Weiber“ aufgeführt. Es fehlte darum den braven Spielern und Spielerinnen auch nicht der wohlverdiente, langandauernde Applaus Seitens des Publikums.

Dresden. König Humbert von Italien wird in diesem Sommer gelegentlich der in Aussicht genommenen Berliner Reise auch dem Dresdner Hofe einen Besuch abtatten.

— Der diesjährige Verbandstag des sächsischen Bäckerverbandes „Saxonia“ findet am 20. und 21. Mai in Dresden statt.

— Das am 5. und 6. August d. J. zu Sebnitz abzuhaltende Sängersfest dürfte bedeutende Dimensionen annehmen, da die Anmeldungen bereits sehr zahlreich einlaufen. Die bezüglichlichen Vorbereitungen leitet der dortige „Sängerverein“, zum allseits befriedigenden Gelingen bedarf derselbe aber nun auch noch der werththätigen Mithilfe der Bürgerschaft. Daß diese Hilfe nicht ausbleiben wird, steht sicher zu erwarten.

— Zwischen den sächsischen Staatsbahnen und der Dux-Bodenbacher Bahn ist ein Tarifkrieg ausgebrochen bezüglich des böhmischen Braunkohlentarifses.